

pro natura lokal

1/20

Zürich

Aktion Hase & Co. - für mehr Natur im Kulturland

mit Wettbewerb

Jahresbericht 2019

Einladung zur Generalversammlung

«Aktion Hase & Co.» für ein vielfältiges Kulturland

Die Biodiversität im Kulturland steht massiv unter Druck. Mit der «Aktion Hase & Co.» will Pro Natura Zürich Gegensteuer geben.



Böschungen sind wertvolle Lebensräume und Vernetzungselemente im Kulturland.

Im Januar 2019 startete Pro Natura die «Aktion Hase & Co.». Nach der bereits laufenden «Aktion Biber & Co.» mit Fokus auf Gewässerlebensräumen nimmt die neue Aktion ein anderes Problemfeld ins Visier: die biologische Vielfalt im Kulturland. Denn um diese steht es schlecht. Gerade in landwirtschaftlich genutzten Gebieten nimmt die Biodiversität rasch und markant ab. Die «Aktion Hase & Co.» will dem entgegenwirken und mehr Natur ins Kulturland bringen.

Zwei Sektionen, eine Vision

Die schweizweite Aktion besteht aus verschiedenen regionalen Aktionen. Pro Natura Zürich spannt dabei mit der Nachbarsektion Zug zusammen. Gemeinsam sollen in beiden Kantonen verschiedene Lebensräume im Kulturland aufgewertet werden. Die Vision: Naturschutz und Landwirtschaft streben viel stärker zusammen eine Vielfalt an einheimischen Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräumen an. Der Feldhase steht dabei stellvertretend für alle Kulturlandarten, die gefördert werden sollen.

Die Aktion ist in eine zweijährige Aufbauphase und zwei vierjährige Umsetzungs-

phasen gegliedert. Erstere dient dazu, die Fühler auszustrecken, Verbindungen zu knüpfen, Schwerpunkte zu wählen und konkrete Ziele zu setzen.

Böschungen als Oasen

Ein solches Ziel ist die Sicherung ökologisch wertvoller Böschungen im Kanton Zürich. Böschungen (oder schweizerisch: Borde) bieten nicht nur vielen Arten Lebensraum, sondern vernetzen auch die letzten naturnahen Inseln in der intensiv genutzten Landschaft. Seltene und gefährdete Magerwiesenarten wie die Zebra-schnecke oder die Spitzorchis können sich vielerorts nur noch in solchen Refugien halten. Auch die Zauneidechse, eine typische Kulturlandart, wird in intensiv bewirtschafteten Gebieten auf Randbereiche wie Böschungen zurückgedrängt.

Die fachgerechte Pflege von Böschungen ist jedoch meist aufwendig und wirft keinen Ertrag ab, weshalb viele Borde vernachlässigt werden und verbuschen. Diesem schleichenden Verlust wertvoller Habitate soll ein Ende gesetzt werden. Die «Aktion Hase & Co.» will die Bedeutung der Böschungen für Fauna und Flora ins

öffentliche Bewusstsein bringen und helfen, das ökologische Potenzial von Borden besser auszuschöpfen.

Dem Hasen auf die Sprünge helfen

Im Kanton Zug spielt daneben die Förderung des Feldhasen eine zentrale Rolle. Der Feldhase leidet. Nicht zuletzt wegen der Intensivierung der Landwirtschaft ist er auf der Roten Liste als «verletzlich» eingestuft. 2019 ergab die Zählung des Amtes für Wald und Wild in der Pilotgemeinde Cham keine Feldhasen mehr. Im Rahmen der «Aktion Hase & Co.» soll der Lebensraum des Feldhasen in dieser Region aufgewertet werden – damit in Cham in Zukunft wieder gehoppelt wird.

Fragen? Ideen? Melden Sie sich bei Larissa von Buol, Projektleiterin «Aktion Hase & Co. ZH-ZG», larissa.vonbuol@pronatura.ch, 044 463 07 74.



Zauneidechse.



Spitzorchis.

Der Schlüssel zum wertvollen Bord

Die Frühlings-Schlüsselblume (*Primula veris*) weist auf besonders wertvolle, magere Böschungen hin. Halten Sie in den kommenden Wochen Ausschau nach den gelben Schlüsselblumen - und machen Sie mit bei unserem Wettbewerb.

Die Sicherung ökologisch wertvoller Böschungen ist ein Ziel der «Aktion Hase & Co.» (siehe Artikel links). Ob eine Böschung wertvoll oder entwertet ist, lässt sich oft gar nicht so einfach sagen. Mancherorts kann auch ein verbuschtes Bord wertvoll sein. Schliesslich bieten Sträucher und Dickicht zahlreichen Tieren Unterschlupf und Nahrung. Das Problem: Solche Dickichte breiten sich oft auf Kosten von mageren und artenreichen Böschungen aus. Der Lebensraum der besonders gefährdeten wärme- und lichtliebenden Tier- und Pflanzenarten geht damit verloren.

Wie erkennt man wertvolle Böschungen?

Welche Böschungen sind denn nun so wertvoll, dass wir unbedingt dafür sorgen müssen, dass die angepasste Pflege fortgeführt oder wieder aufgenommen wird? Eine bekannte Zeigerart für diese mageren

ren Borde ist die Frühlings-Schlüsselblume (*Primula veris*). Diese attraktive Art ist in Zürich relativ häufig und blüht oft schon im April. Aber auch vor und nach

der Blüte ist die Pflanze dank der auffälligen Blattrosette einfach zu finden und zu bestimmen.



Bild 123RF

Frühlings-Schlüsselblumen können auf ein grosses Aufwertungspotenzial hinweisen.

Wettbewerb: Wir suchen Borde mit blühenden Schlüsselblumen

Pro Natura Zürich möchte im Rahmen des Projekts «Blühende Borde für Zürich» die wertvollen Böschungen langfristig sichern. Sie können uns dabei helfen, indem Sie uns mitteilen, an welchen Borden die Frühlings-Schlüsselblume oder andere Magerwiesenpflanzen noch wachsen.

Achten Sie auf Ihrem nächsten Spaziergang auf Böschungen mit Frühlings-Schlüsselblumen (*Primula veris*). Machen Sie ein Foto und geben Sie uns den Standort der Böschung an - mit den Koordinaten, dem Strassennamen oder einem Eintrag auf einem Kartenausschnitt.

Schicken Sie Foto und Standort zusammen mit Ihrer Adresse bis spätestens 30. April 2020 per Post oder per E-Mail an Pro Natura Zürich, Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich, larissa.vonbuol@pronatura.ch.

Unter allen Einsendungen verlosen wir folgende Preise:

- 1. Preis:** Eine Übernachtung für zwei Personen im historisch eingerichteten Zimmer in der Villa Cassel im Pro Natura Zentrum Aletsch.
- 2. Preis:** Eine exklusive Naturführung in einem Naturschutzgebiet von Pro Natura Zürich.
- 3. - 5. Preis:** Ein Wiesenblumen-Bestimmungsfächer.



Illustration Ueli Pfister

Rund ums Jahr im Einsatz für die Natur

Lebensraum für eine der gefährdetsten Tierarten im Kanton Zürich und eine spriessende Magerwiese, wo früher Treib- und Brennstoff gelagert wurde: Das sind nur zwei Projekte von vielen, die Pro Natura Zürich im vergangenen Jahr vorangetrieben hat.

In diesem Rückblick stellen wir Ihnen wichtige Arbeiten und Projekte des vergangenen Jahres vor. Wenn Sie weitere oder vertiefte Informationen wünschen, dürfen Sie sich gerne melden: 044 463 07 74 oder pronatura-zh@pronatura.ch.

Ein Paradies für Schmetterlinge

Der Pfäffikersee zählt zu den wertvollsten Landschaften und Lebensräumen des Schweizer Mittellandes. Besonders die Moore und Wiesen am Südufer des Sees haben einen hohen biologischen Wert. 2002 kaufte Pro Natura Zürich im Gebiet Tüfi Land, um die bemerkenswerte Schmetterlingspopulation zu stützen. Bereits 2003 bis 2010 ergriffen wir verschiedene Massnahmen, um die Fläche für die Schmetterlinge attraktiver zu gestalten.

Im vergangenen Jahr hat Pro Natura Zürich den Lebensraum nun weiter aufgewertet. Neben den Schmetterlingen allgemein soll damit speziell das Blauauge gefördert wer-

den. Dieses gehört zu den am stärksten gefährdeten Tierarten im Kanton Zürich. Es kommt hier nur an zwei Orten vor; einer davon liegt ganz in der Nähe der Fläche von Pro Natura Zürich. Das Blauauge benötigt ein Mosaik aus lückigen, blütenreichen Trockenwiesen und nassen Stellen. Seine Eier legt es bevorzugt in Übergangszonen zwischen niedriger und höherer Vegetation. Gebüsche und Bäume zur «Sonnenflucht» sind bei grosser Hitze wichtig, sollten aber auch nicht zu viel Schatten geben. Dank einem Abtrag des nährstoffreichen Oberbodens kann das Areal in der Tüfi jetzt all das bieten. Eine Garantie, dass das Blauauge die Fläche tatsächlich besiedelt, gibt es nicht. So oder so werden zahlreiche Schmetterlingsarten von den Massnahmen enorm profitieren.

Naturperle statt Tanklager

Ein neues, vielversprechendes Projekt durfte Pro Natura Zürich 2019 bei Egli-

sau in Angriff nehmen. Dort war in den 1950er Jahren ein unterirdisches Tanklager mit Hunderten von Stahl- und Betontanks gebaut worden. Bereits 1978 wurde die Anlage jedoch ausser Betrieb genommen und 2018/19 schliesslich rückgebaut. Pro Natura Zürich konnte das Areal im vergangenen Jahr erwerben und so gerade noch entscheidenden Einfluss auf die Oberflächengestaltung nehmen. Geplant war nämlich die Humusierung der Fläche, was nährstoffreiche Verhältnisse geschaffen und die Entstehung einer ökologisch wertvollen Magerwiese auf lange Zeit verhindert hätte.

Genau eine solche Magerwiese ist aber natürlich unser Ziel. Als neue Eigentümerin bestimmte Pro Natura Zürich deshalb, auf die Humusierung zu verzichten. Stattdessen wurde die Fläche im Bereich des ehemaligen Tanklagers mit Saatgut aus umliegenden Magerwiesen begrünt. Jetzt braucht es etwas Geduld: Bis sich die



Bild: Albert Krebs

Das Blauauge kommt im Kanton Zürich nur noch in zwei Gebieten vor.



Bild: Nora Hug

Erstes Grün auf der frisch hergerichteten Fläche: In den nächsten Jahren wird hier eine Magerwiese entstehen.

Magerwiese voll entwickelt hat, wird es sicher noch zwei Jahre dauern.

Auf der restlichen Fläche der Parzelle stehen weitere Arbeiten an: So ist Pro Natura Zürich verpflichtet, Wald wieder aufzuforsten, der beim Rückbau gerodet worden ist. Daneben planen wir, einen Bach zu befreien und offen in einer geschwungenen Linie durch das Gelände zu führen. Auch ein Weiher mit wechselndem Wasserstand soll entstehen und eine alte Geländeauffüllung entfernt werden. Besonders in den ersten Jahren gilt es zudem, allenfalls aufkommende invasive Neophyten zu bekämpfen.

In wenigen Jahren wird so auf rund 40 000 Quadratmetern bester Lebensraum für Tiere und Pflanzen entstehen. Wir freuen uns, dass wir diese für den Kanton Zürich fast einmalige Chance für die Natur packen konnten.

Laubfrösche, Biber und mehr

Neben diesen zwei grossen Projekten waren wir wie stets in unseren über 60 eige-

nen Schutzgebieten und darüber hinaus aktiv für die Natur. So haben wir in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Stadt Affoltern a. A. ein Konzept zur Revitalisierung der Jonen auf 1,5 Kilometer Länge inklusive des Zwillikerweihers erarbeitet. Bis zum ausführungsbereiten Bauprojekt dauert es allerdings noch bis 2022. Im Naturschutzgebiet Wildert bei Illnau hat eine faunistische Kartierung gezeigt, dass unsere bisherigen Massnahmen erfolgreich sind: Der Bestand des Laubfroschs ist ziemlich gross, und neu wurde auch der Fadenmolch nachgewiesen. In nächster Zeit steht hier eine weitere Etappe der Moorregeneration an.

Im Rahmen der «Aktion Biber & Co.» plant Pro Natura Zürich eine Biberrampe. Noch sei nicht verraten, wo sie 2020 gebaut werden soll. Weiter haben wir Abklärungen zu Bachrenaturierungen getroffen und das Kindertheater «Biber the Kid» vorbereitet, das 2020 aufgeführt werden wird.

Frisch gestartet sind wir 2019 mit der «Aktion Hase & Co.». Auf Seite 2 in diesem

Heft erfahren Sie mehr über das erste Projekt im Rahmen dieser Aktion: Unter dem Titel «Blühende Borde» will Pro Natura Zürich in den nächsten Jahren Böschungen kantonsweit inventarisieren und wo möglich ökologisch aufwerten.

Auch das Beschwerderecht hat Pro Natura Zürich 2019 wahrgenommen – wie immer mit Augenmass. Entschieden wurden zwei Fälle zu Terrainveränderungen, beide zu unseren Gunsten. Zum gleichen Thema haben wir einen neuen Rekurs eingereicht. Im langjährigen Mittel führen wir drei Rechtsfälle pro Jahr, mit einer Erfolgsquote von 84 Prozent.

Gegenvorschlag zur Natur-Initiative

Die natürliche Vielfalt im Kanton Zürich nimmt trotz unseres Einsatzes laufend ab. Der Igel hat in der Stadt Zürich seit 1990 fast 40 Prozent seines Lebensraums verloren. Lebendige Gewässer gibt es nur noch vereinzelt, der Bestand der Bachforelle ist eingebrochen. Heute leben bei uns 150 000 Brutvögel weniger als noch vor 20 Jahren.



Die Natur-Initiative verlangt genügend Mittel, um den Verlust der Biodiversität im Kanton Zürich zu stoppen.

Das sind nur einige Beispiele aus der langen Liste der unerfreulichen Befunde. Eine vielfältige Natur ist unsere Lebensgrundlage, ihr Verlust eine enorme Hypothek für unsere Nachkommen.

Wie sich Natur und Umwelt entwickeln, wird wesentlich in der kantonalen Politik bestimmt. Doch der Kantonsrat hat in den letzten Jahrzehnten konstant zu wenig Mittel für die Natur bewilligt. Um das zu ändern, haben wir 2018 die Natur-Initiative eingereicht. 2019 hat der Regierungsrat einen Gegenvorschlag präsentiert. Darin anerkennt er das grosse Problem des Biodiversitätsverlusts und will mehr dagegen unternehmen. Leider geht er aber nur den halben Weg; mit diesem Vorschlag wird der Verlust der natürlichen Vielfalt fortschreiten.

Unser Ziel für 2020 ist deshalb, dass der Gegenvorschlag in den kantonsrätlichen Beratungen noch verbessert wird. Mit einer Volksabstimmung über die Initiative ist 2021 zu rechnen.

Gute Wahl für die Natur

Viele Stimmberechtigte haben im Frühling 2019 eine gute Wahl für die Natur getroffen. Dadurch haben sich die Gewichte für die Anliegen der Tiere und Pflanzen

im Kantonsrat entscheidend verschoben. Während vor den Wahlen die umweltfreundlichen Parteien Grüne, Grünliberale, SP, AL und EVP eine hoffnungslose Minderheit bildeten, besetzen sie nun 94 von 180 Sitzen.

Wenn sich diese Parteien also einig sind (und ihre Vertreter vollzählig anwesend), können sie für die Natur einiges bewegen. Dass dies auch geschieht, dafür sorgen Parlamentarier und Parlamentarierinnen, die sich auch bei den Umweltverbänden engagieren. Bei Pro Natura Zürich sind das die Vorstandsmitglieder Ruedi Lais (SP) und Beat Monhart (EVP) sowie Geschäftsleiter Andreas Hasler (Grünliberale). Eine Verschiebung hat sich auch im Regierungsrat ergeben, wo ein Sitz der FDP an den neuen grünen Baudirektor Martin Neukom übergang.

Nach den Wahlen hat Pro Natura Zürich zusammen mit den kantonalen Partnerverbänden BirdLife Zürich und WWF Zürich Umweltziele für die kantonale Politik gesetzt: 1. Der Kanton saniert seine ungenügende ökologische Infrastruktur. 2. Der Kanton begrenzt den Bauboom ausserhalb der Bauzone. 3. Der Kanton reduziert seine unverantwortlich hohe Klimabelastung. Ende Legislatur werden wir ein Umwelt-rating der Parteien dazu durchführen.

Auch aus den nationalen Wahlen gingen die umweltfreundlichen Parteien gestärkt hervor: Sie besetzen neu 19 von 35 Zürcher Nationalratssitzen. Im gesamten Nationalrat sind sie aber nach wie vor in der Minderheit.

Naturzentrum Pfäffikersee eröffnet

Am 10. April 2019 öffnete das neue Naturzentrum Pfäffikersee seine Tore für die Öffentlichkeit. Das Interesse war gross – und blieb es die ganze Saison über: Bis Ende Jahr kamen rund 13 000 Besucherinnen und Besucher. Zusammen mit Partnern zeigen wir im Zentrum insbesondere die wasserbeeinflussten Lebensräume vom See bis zu den Mooren. Viele Pro Natura Mitglieder haben mit Spenden zu diesem neuen Lernort beigetragen – noch einmal herzlichen Dank!

Die erneuerte Zusammenarbeit mit der Schule Embrach in unserem Naturlernort Haumüli in Embrach ist sehr gut angefallen. Wir konnten 15 Bildungshalbtage durchführen. Die Schülerarbeiten im Feld werden von beiden Seiten als positiv und wertvoll wahrgenommen.

Die Zusammenarbeit mit dem Wildnispark Zürich konnten wir im Rahmen der neuen Leistungsvereinbarung 2020–2024 für

weitere fünf Jahre definieren: Wir werden uns weiterhin besonders in den Bereichen Bildung und Kommunikation engagieren. In unseren beiden Naturmobilen stellten wir 2019 das Tier des Jahres vor: das Glühwürmchen. Die Mobile tragen wesentlich zur Wahrnehmung von Pro Natura im Wildnispark bei.

Engagement auf allen Ebenen

Rund 28000 Mitglieder engagieren sich bei und mit uns für die Zürcher Natur. Wir danken uns herzlich für dieses Engagement. Sprachrohr für die Zürcher Natur ist unser Vorstand: Präsident Gerhard Fischer (D), Vizepräsidentin Karin Sartori (D), Bruno Angst, Herbert Bühl, Robert Chanson, Leo Lorenzo Fosco, Mirjam Graf Baumann (D), Peter Grutsch, Fritz Hirt (D), Susi Hofmann, Theresa Karpati, Ruedi Lais, Daniel Leupi, Barbara Leuthold (D), Patrick Lienert, Beat Monhart (D), Bernhard Nievergelt, Kathy Riklin, Elias Schwarz, Annelies Stettler (D), Andreas Wolf, Robert Zingg (D). Die mit

(D) bezeichneten Vorstandsmitglieder vertreten uns im Delegiertenrat, dem obersten Gremium unserer Schweizer Mutterorganisation Pro Natura.

Die Schutzgebietsbetreuer und -betreuerinnen betreuen unter der Leitung von Nora Hug unsere eigenen Schutzgebiete: Ruedi Bärtschi, Paul Brodmann, Larissa von Buol, Regula Dickenmann, Peter Grutsch, Renato Guidon, Marcel Hatt, Evelyn Kamber, Roeland Kerst, Barbara Leuthold, Beatrice Peter, André Welti, Matthias Wüst.

Auf der Geschäftsstelle arbeiten unverändert Geschäftsleiter Andreas Hasler und die Projektleiterinnen und -leiter Nora Hug, Philip Taxböck, Larissa von Buol und Matthias Wüst. Evelyn Kamber bereitete 2019 als Praktikantin die «Aktion Spechte & Co.» vor, die nun 2020 mit ihr als Projektleiterin startet.

Die Jahresrechnung 2019 war bei Redaktionsschluss noch nicht fertig erstellt. Sie wird rechtzeitig mit der Einladung zur Generalversammlung auf www.pronatura-zh.ch aufgeschaltet.

Andreas Hasler



Bild Matthias Wüst

Das Naturmobil im Wildpark Langenberg. Ein zweites Mobil steht beim Besucherzentrum in Sihlwald.

Einladung zum Naturschutz-Abend 2020

~~Freitag, 8. Mai 2020,~~

Pädagogische Hochschule Zürich

beim Hauptbahnhof Zürich,
Lagerstrasse 2,
Gebäude LAA, Raum K020

19 Uhr: Vortrag «Die Wildkatze»

Wildkatzen sind scheu und unzähmbar – und wir bekommen sie kaum je zu Gesicht. Die Zoologin und Wildkatzenspezialistin Marianne Hartmann stellt Ihnen das Tier des Jahres 2020 exklusiv vor.

Ca. 20 Uhr: 62. Generalversammlung

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmezählenden
3. Protokoll der 61. GV vom 29.3.2019
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung, Revisorenbericht, Entlastung Vorstand
6. Budget 2020
7. Wahl des Vorstands 2020–2024
8. Verschiedenes

Anschliessend Apéro und Austausch unter Gleichgesinnten.

Das Protokoll der 61. GV vom 29.3.2019 finden Sie auf unserer Website, www.pronatura-zh.ch.



Bild Fabrice Cahiez

Die Wildkatze, Tier des Jahres 2020.